Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme des Sonn- und gesetzl. Feiertags.

Abonnementspreis
bei's Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. im Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Redaktionsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate
die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 278. | Dortmund, Freitag, den 27. November 1914. | 31. Jahrg.

Vor großen Ereignissen

in Flandern und Polen. — Wieder ein englisches Linienschiff untergegangen.

Der heutige Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. November. (Vormittags.) Amtlich. Eine Belästigung der flandrischen Küste durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. An der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Nordwestlich von Langemarck wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.

Im Argonner Walde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend Apremont östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Gefechte stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Das Allerneueste.

Ein wertvoller Bestandteil unseres Heeres.

WTB. Berlin, 27. Nov. Ueber unsere jungen Truppen, die sich auf dem Kampfplatz im Osten auszeichnet haben, sagt die Post: Wir begrüßen das umso mehr, als die Anforderungen des Kriegsdienstes an die Unbilden der Witterung hart sind. Ein wie wertvoller Bestandteil sie draußen im Felde sind, geht aus der besonderen Erwähnung in der Meldung aus dem Großen Generalstab hervor.

Der französische Schlachtenbericht.

WTB. Paris, 27. Nov. Amtlicher Bericht vom 26. November 3 Uhr nachmittags. Vom 25. November sind keine bedeutenden Ereignisse zu melden. Im Norden hat das Geschützfeuer an Heftigkeit abgenommen. Es waren keine Infanterieangriffe auf unseren Linien, die an gewissen Stellen vorrückten, zu verzeichnen. Im Gebiet von Arras dauerte die Beschießung der Stadt und der Vororte fort. An der Aisne versuchte der Feind einen Angriff auf das Dorf Messy. Der Angriff mißlang völlig. Die Deutschen hatten schwere Verluste. Wir konnten im Gebiet westlich Souain kleine Fortschritte verzeichnen. In den Argonnen, im Priesterwald, in Lothringen und in den Vogesen herrschte überall völlige Ruhe an der Front. Auf den Höhen der Vogesen war starker Schneefall.

Bombenwerferei in Indien.

WTB. Kalkutta, 27. Nov. Eine Bombe explodierte im Bureau für Kriminaluntersuchungen eine Person und verletzte zwei Inspektoren schwer. Die Urheber des Anschlages wurden verfolgt und warfen eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten tötete und zwei verwundete.

Vom mexikanischen Bürgerkrieg.

WTB. Washington, 27. Nov. Villa unterschätzt leicht die Unruhen, die nach seiner Ankunft in der Stadt Mexiko ausbrachen. Carranza beabsichtigt Villa und Zapata einzuschließen, alle Eisenbahnen zu sprengen und alle Hilfsquellen abzuschneiden.

Verwendung eingeborener Truppen gegen England.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Tasvir-i-Efkiar meldet: Die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Suezkanals haben sich gegen die Engländer erhoben. Sie töteten deren eine große Zahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwaggons mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen. — Mehrere Blätter veröffentlichen unter dem Ausdrucken der tiefsten Mißbilligung die Erklärung Rußlands, daß es das Zeichen des Roten Halbmondes führenden Staat nicht als neutral anerkennen will. Sie weisen darauf hin, daß während des Balkankrieges sogar Griechenland das türkische Hospitalschiff respektiert habe.

Strafe für russische Frechheit.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Dem Irdam Nameh war die Niedermetzelung der Russen in Täbris, bei denen sich auch der russische Konsul befindet, infolge ihres herausfordernden Benehmens an. Infolge der Kundgebungen der persischen Bevölkerung nach Bekanntwerden der Verkündigung des Heiligen Krieges. Alle Russen in Täbris wurden niedergemacht.

Persien zur Teilnahme am Kriege bereit.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Nach dem Tasvir-i-Efkiar werde auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen, wenn die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgekommen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Schritte Rußlands wegen der Niederhaltung der Russen könnten die Ausbreitung des Krieges nur beschleunigen.

Botschaft aus Przemysl.

bb. Berlin, 27. Nov. Die Morgenblätter melden: Mittels Fliegerpost beförderte Feldpostkarten aus Przemysl, die gestern in Wien angelangt sind, teilen mit: Uns geht es sehr gut, habt keine Sorgen.

Die Riesenschlacht in Polen.

Die Riesenschlacht in Westpolen ist aus der Entwicklung heraus getreten und in der Haupthandlung begriffen, eine Begegnungsschlacht, wie sie die Kriegsgeschichte in solcher Vollkommenheit nicht aufweist. Gewaltig der Raum, gewaltig die dort eingesetzten Truppenmassen. Diese Schlacht bietet wohl wie keine andere im jetzigen Kriege den oberen Führern Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens, den unteren Führern Gelegenheit zum schnellen und verständnisvollen Eingehen auf die Pläne und Anordnungen der Leitung und zu einem Zusammenarbeiten auf ein einheitliches Ziel hin. Hier ist Ort und Stunde, den Ausgleich in den zahlenmäßigen Machtmitteln durch die Ueberlegenheit des Geistes herbeizuführen. Mit dem einleitenden Siege bei Lipno und Wloclavec waren nur die etwa 2 bis 3 Armeekorps starken strategischen Vorhuten der Russen getroffen worden. An der Bzura erst stieß Generaloberst v. Hindenburg — sicher nicht ahnungslos — auf die geschlossene Masse des russischen Heeres. Nun ist der Gegenvorstoß der Russen aus der Richtung Warschau in der Gegend von Lowicz-Strykow-Brzezniy gescheitert. Diese drei Orte schieben sich keilförmig dicht an Lodz heran. So tobt also der Hauptkampf östlich von Lodz und dürfte sich jetzt schon in allernächster Nähe von Warschau abspielen, nachdem General von Mackensen bei Lodz-Lowicz dem russischen Heere so empfindliche Verluste zugefügt, ihm nicht weniger als 40 000 unverwundete Gefangene, 70 Geschütze, 156 Maschinengewehre, 160 Munitionswagen und vermutlich noch manches andere von Wert abgenommen und die Angriffe neu von Osten und Süden vordrängender starker Kräfte der Russen abgewiesen hat. Man darf damit rechnen, daß die russische Heeresleitung bereits alle verfügbaren Truppen herangezogen hat und wohl kaum mehr in der Lage sein wird, die in den letzten Tagen immerhin auch für Rußland, recht empfindlichen Schlappen durch neue Nachschübe frischer Regimenter im Nu auszugleichen. Auch jetzt, nachdem ein großer Teil der Arbeit getan ist, hängt noch viel vom Eingreifen unserer Waffenbrüder ab, die erfreulicher Weise, wie ihr stetiges Vordringen im Raume von Pilica-Wolbrow und die große Anzahl der gemachten Gefangenen beweist, hier auf dem Posten sind und sich ganz hervorragend schlagen. Die Lage der Russen ist um so verzweifelter, als ihre verschiedenen Heeressäulen teilweise ganz von ihren Rückzugsstraßen abgedrängt worden sind. Generaloberst von Hindenburg wird sich den gewaltigen Vorteil, der in den jüngsten Kämpfen errungen worden ist, sicher nicht entgehen lassen, sondern nunmehr mit Hochdruck auf die Entscheidung in Russisch-Polen hinarbeiten. Die Entscheidung steht somit unmittelbar vor der Tür und wird wahrscheinlich auf der Rückzugslinie nach Warschau fallen.

bb. Das Ringen in Russisch-Polen ist, wie die Petersburger Zeitung schreibt, auf seinem Höhepunkt angelangt. Laut dem „Russischen Armeeboten" suchen die Deutschen in dem Kampfe nördlich von Lodz immer mehr den russischen Widerstand durch heftige Angriffe zu durchbrechen. Die österreichischen und die deutschen Truppen setzten ihre ganze Kraft in dieser Schlacht ein, deren Gewinn oder Verlust auf den weiteren Gang des Feldzuges von größtem Einfluß sei.

Im Berl. Tagebl. sagt Major Morath: Betrachtet man die Lage der Russen insgesamt, so ergibt sich mathematisch, daß dieses tägliche Zurückweichen vor den Angriffen ein immer schwereres Zusammenbrechen der russischen Hauptmacht zur Folge haben muß.

Im Berl. Lokal-Anz. heißt es: Die Berichte über den großen Kampf, den wir nach dem Tagesbericht des Generals von Mackensen meldeten, und den wir mit Recht als einen großen Sieg betrachten, zeichnet sich durch Bescheidenheit und Einfachheit aus. Nur ein Mann, der sich auch der noch ausstehenden Hauptentscheidung sicher fühlt, kann mit derartiger Ruhe darauf hinweisen, daß er den weiteren Kämpfen mit dem anrückenden stärkeren Feinde sich gewachsen fühlt.

WTB. Wien, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 26. November mittags: Die Schlacht in Russisch-Polen hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 26. Nov. In Würdigung der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter des Neuen „Wiener Tagebl.": Was die Oeffentlichkeit darüber erfährt, ist wohl bedeutungsvoller, als die Meldungen auf den ersten Blick besagen. Es scheinen sämtliche russischen Angriffe auf Ostpreußen abgewiesen und die Gegenoffensive aus der Richtung Warschau gescheitert und alle generischen Vorstöße östlich Tschenstochau zusammengebrochen zu sein. Man muß sich vor Augen halten, daß nach den ungeheuren Schwierigkeiten die Tapferkeit und Ausdauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere solch großartigen Erfolge heraus zu kristalisieren vermochten. Als sich die Verbündeten von dem Raume Iwangorod-Warschau freiwillig zurückgezogen hatten, da war es die gesamte militärische Kraft des 160 Millionenreiches, die ihnen folgte, um endlich zum kriegsentscheidenden Schlage auszuholen. Das Zarenreich wurde auch nicht darüber im Zweifel gelassen, daß ein solcher Sieg die letzte und krankhafteste Hoffnung an der Seine wie an der Themse sei. Trotzdem das Deutsche Reich ja mit dem Hauptteil seiner militärischen Kraft gegen Frankreich, Großbritannien, Belgien und ihre diversen exotischen Bundesbrüder im Westen kämpft und auch Oesterreich-Ungarn ansehnliche Kräfte zur Niederwerfung eines hartnäckigen Gegners auf den südlichen Kriegsschauplatz geworfen hat, vermag der moskowitische Koloß mit seiner konzentrierten Hauptmacht doch nicht durchzudringen. Noch ist die definitive Entscheidung in dieser vielleicht wichtigsten Schlacht des Weltkrieges nicht gefallen. Noch wird tagelang mit ungeheurer Erbitterung gerungen werden müssen. Eins aber beweisen die jüngsten amtlichen Meldungen von neuem: Die moskowitischen Heere sind nun in der Defensive. Ein außerordentlich zäher Gegner. Im Angriff besitzen aber die zarischen Armeen nicht so sehr eine ihrer Größe entsprechende Stoßkraft, und nicht den rücksichtslosen Elan, der Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches tapfere Heere in so glänzender Weise beseelt.



Die Kämpfe an der ungarischen Grenze.

WTB. Budapest, 27. Nov. „Az Est" bringt einen Bericht seines Spezialberichterstatters über die Kämpfe im Komitat Zemplin: Danach verließen die Einwohner die durch den Anmarsch der Russen gefährdeten Gebiete in voller Ruhe. Unsere Truppen mit Artillerie begannen aus vortrefflichen Stellungen heraus den Angriff gegen die Russen am 24. November. Ein heftiger Kampf fand in dem nur einige hundert Meter breiten Tale des Laborefluss statt. Die Russen verloren viele Tote und Verwundete und mußten schließlich den Rückzug antreten, der noch immer andauert. Eine andere österreichisch-ungarische Abteilung überrumpelte einen von den Russen besetzten Grenzort durch Feuer ihrer Geschütze und Maschinengewehre, die in dem Walde vortrefflich aufgestellt waren und zugleich mit der Infanterie das Feuer eröffnete. Nach kurzem Widerstande ergriffen die Russen die Flucht nach der Grenze unter Zurücklassung sehr vieler Toter und Gefangener. Am 25. November konnte der Eisenbahn- und Postverkehr bis Kosiocz wiederhergestellt werden. Die Nachricht, daß die Russen das Schloß des Grafen Andrassy erstürmt hätten, ist falsch. Der Versuch der Russen, durch den Uszoker Paß einzudringen, wurde abgeschlagen. Im Komitat Ung befinden sich keine Russen.

TU. Budapest, 27. Nov., 2,35 Uhr nachts. Von den oberungarischen Komitaten kommen günstige Nachrichten über den Stand der Abwehr gegen die an einigen Grenzorten eingedrungenen Russen. Der Hauptkampf scheint sich in dem Komitat Zemplin abgespielt zu haben, wo die Russen bereits an zwei Punkten enorme Verluste erlitten und zum Rückzuge gezwungen wurden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einzelheiten dieser Kämpfe noch nicht vollständig bekannt geworden sind. Die Russen scheinen sich sehr sicher gefühlt zu haben, denn in einem Grenzort, wo sie ansehnliche Kräfte versammelt hatten, unterließen sie es, die notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu treffen. Sie glaubten, unsere Truppen hätten die ganze Gegend geräumt, sie würden leichtes Spiel haben. Vorgestern wurden sie um die Mittagsstunde plötzlich von heftigem Kanonendonner überrascht und gewahrten, daß wir unter Waldschutz unsere Geschütze und Maschinengewehre ausgezeichnet postiert hatten. Gleichzeitig entwickelte sich unsere Infanterie und richtete unter den überrumpelten Russen, die keine Zeit zur Formierung ihrer Linien hatten, ein furchtbares Blutbad an. Nach kurzem Widerstand flohen die Russen in wilder Flucht gegen die Grenze. Eine überaus große Menge russischer Leichen bedeckte das Schlachtfeld, zahlreiche Gefangene hatten wir gemacht. Nicht anders war der Verlauf des Kampfes in dem einige hundert Meter breiten Tale des Laborefluss. Hier griffen unsere Truppen am Dienstag an und schlugen die Russen, die unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter die Flucht ergriffen. Ihre Flucht dauert immer noch an.

Die Lage in Flandern.

Die Trauben hängen zu hoch. ist man berechtigt auszurufen, wenn man liest, was die Londoner Times über die Lage in Flandern schreibt:

„Die Deutschen haben die gesamte Linie zwischen der Küste und Südflandern derart befestigt, daß der beabsichtigte Marsch der Verbündeten auf Brüssel kein leichtes Kunststück sein wird. Glaubwürdigen Berichten zufolge soll die gesamte Linie außerdem noch vollkommen unterminiert sein. Die „Times" wirft die Frage auf, ob es unter diesen Umständen nicht besser sei, wenn sich die Verbündeten in Flandern auf die Defensive beschränken und die Offensive zur Befreiung Belgiens weiter südlich beginnen würden."

Wir glauben wohl, daß sich die englischen Südnes samt ihren wilden Genossen die Zähne ausbeißen und schließlich den Schädel einrennen würden, wollten sie den törichten Versuch unternehmen, auf Brüssel zu marschieren. Daß sich die Deutschen die rückwärtigen Verbindungen nach allen Regeln der Kunst gesichert haben und so gegen alle überraschenden Bewegungen von feindlicher Seite aus gesichert sind, ist selbstverständlich. Drum wird es sich gleich bleiben, ob unsere Feinde, Belgien von Flandern oder von einer anderen Gegend aus befreien wollen. Ueberall werden sie sich blutige Köpfe holen. Als einen Beweis dafür, daß die Deutschen große Dinge vorbereitet haben, wird von der Londoner Daily Chronicle die Tatsache angeführt, daß die Deutschen vorübergehend den ganzen von ihnen besetzten Teil Belgiens vollständig von der übrigen Außenwelt abgesperrt hätten: aller Verkehr von und nach Belgien sei verboten und der gesamte Zugverkehr eingestellt worden; alles Material werde zur Verfügung der Heeresleitung gehalten.

Wir werden ja dann in den nächsten Tagen wieder mehr aus Flandern hören.

WTB. Amsterdam, 27. Nov. Telegraaf meldet aus Sluis von gestern: Ueber die Beschießung Zeebrugges sind übertriebene Gerüchte im Umlauf. Nur ein Gebäude im Hafenviertel geriet in Brand. Das eigentliche Zeebrugge ist nicht getroffen.

WTB. London, 27. Nov. Beach Thomas schreibt im Daily Mail über die deutschen Truppen: Die Deutschen erwiesen sich als sehr erfahrene Kämpfer. Die erstaunliche individuellen Geschicklichkeiten der Deutschen sei eine der Ueberraschungen der späteren Stadien des Krieges. Die einzelnen Leistungen deutscher Soldaten waren hervorragend Wenn die Maschine zu versagen beginnt, kommt der einzelne Mann zur Geltung. Dieser Sieg des Einzelnen über die Schrecken der Maschine ist nicht gering anzuschlagen. In demselben Artikel schreibt Thomas: Es gibt einen Punkt nördlich von Ypern, wo die Laufgräben der Gegner nur 50 Yards von einander liegen. Dort ist die homerische Art, mit Worten zu fechten, eingerissen. Unter den Franzosen ist einer, der gut Deutsch kann und imstande ist, Beleidigungen hinüber zu rufen, wie sie in Berlin gewürdigt werden. Umgekehrt ist im deutschen Laufgraben ein Deutscher, der gut französisch kann. Jeden Morgen rufen sich beide Parteien an und fragen, ob der Gegner noch am Platze sei.

Die Schlacht in Flandern nimmt an Heftigkeit zu.

Kopenhagen, 27. Nov. Nach einer Depesche der „Politiken" drahtet der Korrespondent des Reuterbureaus in Sluys, daß die Schlacht auf der Linie Dixmuiden-Ypern an Stärke zunehme. Frische Truppen marschieren gegen Ypern. Mehrere Regimenter, die dieser Tage in Brügge ankamen, wurden nach Ypern abgesandt. In Brügge und Ostende seien nur noch schwache Garnisonen. Der „Times"-Korrespondent in Flandern weiß zu berichten, daß die neuen deutschen Truppen, die in Flandern unter der Leitung des Herzogs von Württemberg zusammengezogen wurden, das vierte deutsche Heer darstellten, das seit Kriegsbeginn nach diesem Teile des Kriegsschauplatzes abgeschoben wurde.

Das Eiserne Kreuz für Erzherzog Salvator.

WTB. Wien, 27. Nov. Die Korrespondenz „Wilhelm" meldet: Erzherzog Leopold Salvator, der vor einigen Tagen zu einem kurzen Aufenthalt vom Kriegsschauplatz in Wien eingetroffen ist, empfing vorgestern vom Kaiser Wilhelm folgende Depesche:

Großes Hauptquartier, 24. Nov. Euer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit erfolgreiche Tätigkeit als General-Artillerieinspektor und oberster Waffenvorgesetzter der in meiner Armee so ruhmreich am Kampfe beteiligten österreichisch-ungarischen Mörserbatterien veranlaßt mich zu der Bitte, daß Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, deren Insignien Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zugehen werden, von mir annehmen und tragen zu wollen.

Darauf antwortete der Erzherzog mit folgender Depesche:

Wien, 24. Nov. Für die allergnädigsten Worte der Anerkennung meiner Tätigkeit, sowie die der österreichisch-ungarischen Mörserbatterien, denen das Glück zuteil wurde, unter dem allerhöchsten Befehl Eurer allerreichen Majestät in den Reihen der ruhmreichen deutschen Armee kämpfen zu können, bitte ich, meinen ehrfurchtsvollsten Dank entgegennehmen zu wollen. Diesem Dank schließe ich auch jenen für die allergnädigste Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse an. Mit großer Befriedigung nehme ich die Ehrenzeichen entgegen, und ich werde sie mit Stolz tragen.

Ein englisches Linienschiff in die Luft geflogen.

WTB. London, 27. Nov., 4,20 Uhr morgens. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das

Linienschiff „Bulwark"

am 25. November morgens in Sheerneß

in die Luft geflogen

ist. 700 bis 800 Mann sind ertrunken. Nur 12 Mann wurden gerettet. Die anwesenden Admirale berichten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte.

Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sheerneß in den Fundamenten erzitterten. Sie wurde mehrere Meilen weit vernommen.

Das Linienschiff „Bulwark" stammt aus dem Jahre 1899, hatte 15 250 Tonnen Deplazement, 18 bis 19 Seemeilen Geschwindigkeit und zwölf 15-Zentimeter-Geschütze und 750 Mann Besatzung.

Der Untergang der „Emden".

Der Bericht des Kapitäns v. Müller.

WTB. Berlin, 27. Nov. Das Gefecht S. M. S. „Emden" mit dem englischen Kreuzer „Sydney". Von dem Kommandanten S. M. S. „Emden", Fregattenkapitän v. Müller, ist nachstehender telegraphischer Bericht über den Kampf mit dem englischen Kreuzer „Sidney" bei den Kokosinseln eingetroffen:

Der englische Kreuzer „Sidney" näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von der „Emden" eingeschiffte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut. Aber binnen kurzem gewann das Feuer der schweren englischen Geschütze die Ueberlegenheit, wodurch schwere Verluste unserer Geschützbedienung eintraten. Die Munition ging zu Ende und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Kuderanlagen durch das feindliche Feuer beschädigt waren, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschußweite an die „Sidney" heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolgedessen die Geschwindigkeit der „Emden" stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb in voller Fahrt an der Nord-(Luv) Seite der Kokosinseln auf ein Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schuner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber nachmittags zurück und feuerte gegen das Wrack der „Emden". Um weiteres unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste der „Emden" betragen: 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Die Kämpfe in Ostafrika.

WTB. London, 27. Nov. Die Blätter berichten über die Kämpfe in Ostafrika folgendes: Zum Angriff auf den wichtigen deutschen Bahnhof waren eineinhalb Bataillone englischer Streitkräfte am 2. November zwei englische Meilen vom Bahnhof gelandet und rückten sofort vor. Diese kleinen Streitkräfte sahen sich noch außerhalb der Stadt in ein heftiges Gefecht verwickelt und mußten vor dem überlegenen Feinde zurückgehen und Verstärkungen abwarten. Am 4. November früh wurde der Angriff erneuert. Auf 800 Yards vom Feinde gerieten die englischen Truppen in heftiges Feuer. Trotz starker Verluste drangen jedoch Soldaten vom Grenadierregiment 101 am linken Flügel der Aufstellung in die Stadt ein und griffen den Feind mit dem Bajonett an. Auf dem rechten Flügel drangen das Nord-Lancashire Regiment und die Kashmir Rigles vor und errichten ebenfalls die Stadt. Sie sahen sich jedoch einem heftigen Gewehrfeuer aus den Häusern ausgesetzt und wurden gezwungen, 500 Yards zurückzugehen. Die Verluste der britischen Truppen waren so schwer und die Stellung des Feindes so stark, daß man es als zwecklos ansehen mußte, den Angriff zu erneuern. Die Abteilung schiffte sich daher wieder ein und kehrte zu ihrem Ausgangspunkt wieder zurück. Ihre gesamten Verluste betragen 795 Mann, darunter 141 Engländer, an Offizieren und Mannschaften.

Der türkische Generalstabsbericht.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Im allgemeinen hat sich auf dem Kriegsschauplatz nichts geändert. Gestern wurde festgestellt, daß wir dem Feinde bei Morghel vier Geschütze abgenommen haben, von denen zwei unbrauchbar gemacht worden waren.



Die neue Kampffront Ypern-La Bassée.

Zur Sperrung der Suezkanals.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Wie „Turan" erfährt, verfolgen die Engländer mit ihrer Landung von Truppen an der Küste bei Fao den Zweck, auf diese Weise indirekt den Vormarsch der Türken gegen den Suezkanal zu hindern. Die Engländer seien zu der Erkenntnis gelangt, daß sie in Aegypten keinen ernstlichen Widerstand leisten können, sondern dort eine Niederlage erleiden werden. Sie beabsichtigen daher, die Türken durch eine Bewegung abzuschachten, die sie mit einigen nichtmohammedanischen indischen Truppen ausführen, in der Meinung, sie könnten die Türken veranlassen, auf die Besetzung Aegyptens zu verzichten. Das Blatt meint jedoch, daß die Engländer damit kein Glück haben werden, sondern die Erfahrung machen werden, daß die Türken an der Küste bei Basserah über genügend Streitkräfte verfügen.

Der Vormarsch nach Aegypten.

Rom, 27. Nov., 3,45 Uhr nachts. Wie aus Kairo gemeldet wird, sind die nach Scharabab führenden Zufuhrstraßen von den Engländern durch eine lange Linie von Schanzgräben mit Geschützen gesperrt. Die gegen den Suezkanal vorgehende türkische Armee zählt 76 000 Mann. Dazu kommen 10 000 Beduinen mit 5000 Lastkamelen. Die Türken haben eine Feldeisenbahn nach der wasserreichen Oase El Nakel gebaut, die einen ausgezeichneten Stützpunkt der Operationen bildet. Zur Verteidigung der ägyptischen Grenze sind 50 000 Mann unter General Maxwell längs des Kanals aufgestellt, abgesehen von den über das Land verteilten Garnisonen. Die eingeborenen ägyptischen Truppen sind nach dem Sudan geschickt worden. Dagegen wurden die bisher im Sudan stehenden Truppen zur Landesverteidigung herangezogen.

Die Türkei verbietet den Diplomaten die Schlüsseltelegraphie.

Amsterdam, 27. Nov. Nach einer Neuyorker Reutermeldung erklärte die Pforte den Vertretern der neutralen Mächte, daß ihnen nicht gestattet sei, Code- oder Chiffretelegramme mit ihren Regierungen oder mit Vertretern anderer Staaten zu wechseln. Die Washingtoner Regierung erklärte, wenn dieser Bericht zutreffend sei, würden die Vereinigten Staaten dagegen protestieren.

Die Iren wollen nicht für England kämpfen.

WTB. London, 26. Nov. Die Times vom 24. veröffentlichen folgende Ausgaben aufrührischer irischer Blätterstimmen. So schreibt Irish Freedom: Zu Eurem höchstdistingierten Patron und Wohltäter England sagen wir:

Kämpfe deine Kämpfe selbst aus.

Wir wollen nichts von dem Ruhme deines aufgeblähten Imperialismus haben. In der Schlacht von Fontenoy, wo wir Euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm geerntet, als in den tausend Schlachten, die wir für Euch geschlagen. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr Euch jetzt befindet, nichts an; es sei denn, daß

wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet.

Irish Volonteer vom 7. Nov. schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampfe gegen eine Nation, die niemals einem eigentlichen Irländer ein Haar gekrümmt, sondern im Gegenteil mit der Bevölkerung dieses Landes sympatisiert hat, wie das irisch-amerikanische und das deutsch-amerikanische Bündnis beweise. Wenn die Deutschen kommen, und unser Land mit Gewalt nehmen, würden die gerade so berechtigt sein, wie die Räuber, die es mit Waffengewalt festhalten. In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: Auch die blindesten unter uns wissen jetzt, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und daß

der Seeräuber England

derselbe unbarmherzige Friedensstörer ist, der er war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete und Aegyptens Kampf um die Konstitution durch die Beschießungs Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen klar, daß das Imperium seinem Wesen nach blieb, was er immer war, eine

unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt.

Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an den englischen Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen glücklichen Irland unserer Träume führt über den Verfall des britischen Reiches.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien.

WTB. Wien, 27. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 26. November: In den Kämpfen an der Kalubara ist seit gestern ein

wesentlicher Fortschritt

zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarevatsch, wurde von den durch ihren Elan rühmlich bekannten Regimentern Nr. 11, 73, und 102 erstürmt, hierbei

acht Offiziere und 1200 Mann gefangen,

drei Geschütze, vier Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ljig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und hierbei

300 Gefangene

zu machen. Die von Valjewo nach Süden vorrückenden Kolonnen stehen vor Kosjerici.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Wie der Frankf. Ztg. aus Budapest berichtet wird, beabsichtigen die Serben nach der Aussage eines gefangenen Offiziers, nur noch bei Nisch einen energischen Widerstand zu entfalten, wo drei Verteidigungslinien angelegt sein sollen.

bb. Sofia, 26. Nov. Nach einer Meldung aus Nisch soll

in der Drina-Division ein Aufruhr

ausgebrochen sein.

WTB. Wien, 26. Nov. Das Fremdenblatt veröffentlicht die Mitteilungen des Feldbischofs Bjelik über seine Wahrnehmungen auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Der Feldbischof hebt hervor, daß er überall, wo er die Seelsorge der Garnison- und Reservespitäler in Augenschein nahm, die Ueberzeugung gewann, daß in den Militär- und Zivilsanitätsanstalten und den Krankenhaltestationen in der Nähe des südlichen Kriegsschauplatzes die Militär- und Zivilgeistlichkeit aufopferungsvoll ihre Pflicht erfülle. Er schildert den überwältigen Eindruck beim Betreten des serbischen Bodens, wo überall Spuren der überstandenen Kämpfe hindeuteten und erkennen ließen, unter welch ungeheuren Anstrengungen die braven österreichisch-ungarischen Truppen jeden Schritt des feindlichen Bodens errangen. Der Feldbischof gelangte bis nach Sabatz. Die völlig ungangbaren Wege und die landwärts sich entwickelnden Kriegsoperationen ließen die Weiterreise nicht zu, sodaß er seine Besichtigungsreise abbrechen mußte. Der Feldbischof stellt fest, daß die Etappenkommandos mit übermenschlicher Kraft die Hindernisse überwinden, die sich den vordringenden Truppen und deren Versorgung mit Munition und Lebensmitteln entgegenstellen, und für die Armee sorgen, von deren ausgezeichnetem Geist, Mut und Heldentum selbst bei den ältesten Landsturmleuten er nur Bestes hörte und mit eigenen Augen wahrnahm. Der Feldbischof konnte sich persönlich von der Ausdauer und Entschlossenheit ihrer Führer überzeugen. Schließlich hebt er hervor, daß er Zeuge der aufopfernden Tätigkeit der Aerzte in den Spitälern war, sowohl im Hinterlande, als im Etappenbereich der Südarmee. Ueberall herrschte vorzügliche Sauberkeit.

Eine sprachwissenschaftliche Leistung des „Figaro".

Der „Figaro" versucht die Bezeichnung „Boche" — bekanntlich ein neues französisches Schimpfwort für den Deutschen — etymologisch zu erklären. Er hält es für wahrscheinlich, daß „Boche" eine Umkehrung von „Schwob" (dem anderen, hauptsächlich als jüdischen Schimpfwort für die Deutschen) mit Auslassung des w sei. Mit solchem mechanischen Umstellen und Wegstreichen läßt sich alles erklären; die Vermutung des „Figaro" ist daher nicht ernst zu nehmen. Der etymologischen Aufklärung folgt eine synonymische. Der „Figaro" verkündet nämlich: „Gleichviel, welches der Ursprung des Wortes ist, es ist jetzt bei Franzosen, Belgiern und Engländern (!) synonym (sinnverwandt) geworden mit Lügner, Schurke, Trunkenbold und Barbar." Wenn der „Figaro" so schimpft, verrät er die Arbeit seiner Geistesverfassung. Daß die Engländer ihre Schimpfwörter für die Deutschen von den Franzosen borgen müssen, hätten wir übrigens nicht gedacht.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, 27. Nov.

—: Eisernes Kreuz. Die Kanoniere Paul Trachte und Josef Grajek vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 80 wurden wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; desgleichen erhielt der neue Theorie-Lehrer des Westfälischen Musik-Seminars, Herr Dr. Unger, das Eiserne Kreuz.

—: Für unsere Veteranen. Wie das Vorstandsmitglied des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz, Herr Karl Trachte, mitteilt, soll auch vor dem kommenden Weihnachtsfeste der bedürftigen Veteranen gedacht und ihnen, so weit es möglich ist, ein kleiner Geldbetrag als Weihnachtsgabe überreicht werden. Herr Trachte bittet jedoch, von einer mündlichen Anmeldung absehen zu wollen und die genaue Adresse nur durch Brief oder Postkarte anzugeben. Die Anmeldung muß jedoch bis zum 10. Dezember geschehen sein. Herr Trachte wohnt Arneckestraße 38.

—: Wie wir von dem Vaterländischen Frauenverein hier hören, hat sein Aufruf um Zusendung von Weihnachts-Liebesgaben für unsere Truppen von seiten vieler Mitglieder sehr reichliche und dankenswerte Zuwendung zur Folge gehabt. Wir sind überzeugt, daß unsere tapferen Soldaten, in deren Interesse diese Sammlung erfolgt ist, große Freude darüber haben werden, Bei dem Aufruf des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin, den der hiesige Verein weitergegeben hat, war davon ausgegangen, daß die 700 000 Mitglieder der Vaterländischen Frauenvereine, jedes 5 Gaben in einem Paket verpackt, beisteuern möchte, sodaß zusammen dreieinhalb Millionen Weihnachtsliebesgaben der Vaterländischen Frauenvereine herauskommen sollen. Dementsprechend hat auch der hiesige Vaterländische Frauenverein ebensoviele Pakete zu je 5 Gaben abzuliefern, als er Mitglieder hat. Da nun manche Mitglieder — und zwar sehr reichlich — beigesteuert haben, aber doch nicht alle, und da doch unbedingt jeder einzelne Soldat bedacht werden soll, und nicht der eine zuviel und der andere garnichts erhalten darf, und da ferner auch eine Anzahl von Paketen ohne Angabe von Zahl, Name und Inhaltsangabe und in einer nicht beförderungsfähigen Größe. und Verpackung eingeliefert worden ist, so hat der Verein sich entschließen müssen, einen Teil der eingelieferten Pakete nach den vorstehenden Gesichtspunkten umzupacken. Diejenigen Pakete, auf denen dies ausdrücklich untersagt war, sowie ferner diejenigen nicht zu großen Pakete, auf denen die Bezeichnung „5 Weihnachtsgaben" enthalten war, sind natürlich nicht nochmal geöffnet und umgepackt worden. Auch sonst ist selbstverständlich mit der größten Pietät und Sorgfalt der ursprüngliche Charakter wieder hergestellt und jeder einzelnen die Bezeichnung der Absenderin wieder beigefügt worden. Bei der teilweisen Umpackung war insbesondere auch ausschlaggebend der Gesichtspunkt, daß die einzelnen Pakete von der Eisenbahn und den Fuhrleuten bis zu den einzelnen Truppenteilen getragen werden müssen und daher nicht zu schwer sein dürfen. Der Vaterländische Frauenverein ist überzeugt, daß die Spenderinnen das eingeschlagene Verfahren billigen werden, da es doch allen nur darauf ankommen kann, das zu tun, was für unsere Truppen am besten ist.

—: Das Fernsprechverbot im Westfälischen Industriegebiet ist wieder aufgehoben worden. Der Fernsprecher kann nunmehr wieder eingeschränkt benutzt werden.

—: Folgende Klage wird uns aus Bo vom 20. Nov. 1914 übermittelt: Das Auto für 2. Landwehr-Pionier-Komp. auch Liebesgaben, zumal Wollsachen, bringen. Es ist Mannschaften bis jetzt auch für keinen Dent und die Kompagnie besteht doch zu einem tel aus Dortmundern. Aber wir liegen im Bereich des 8. Korps und deshalb kümmert kein Mensch um uns. Unsere Pakete (10 Pfund gen auch noch irgend auf einem A.-O.-Kom sind viele Leute darunter, die des wollenen zeugs sehr benötigt sind, aber nicht in der es sich zu beschaffen.

—: Transport von Liebesgaben dem Osten. Der evangelische Frauenverein (Vorsitzende Frau Landgerichtsrat Schmiedin der hiesigen Hauptsammelstelle übersandt: sechs Ueberziehjacken, drei Dutzend wollene Beinkleider Dutzend wollene Hemden, 10 Leibbinden, ein Paar Fußklappen, 17einhalb Dutzend Paar eineinhalb Dutzend Paar Kniewärmer, 19 Pulsein Ohrenwärmer, fünf Swahls, 100 Kästen Zi Tabak, Pfeifen, insgesamt 62 Pakete. Die Gaben werden dem nächsten für den Osten berg) bestimmten, noch im Laufe dieser Woche henden Liebestransport beigefügt werden. Dem der herzlichen Dank!

—: Kriegsliebesdienst. Von den Arbeiten des Eisenbahn-Werkstättenamtes sind als Gaben 336,80 Mark durch den Herrn Betriebsvo Voß als Kriegsliebesgabe abgeliefert worden, sodaß Gesamtsumme der Sammlung nunmehr die Höhe von 3512,45 Mark erreicht hat.

—: Deutscher Bankbeamten-Verein. Die soeben erschienene November-Nummer des einsorgans ist die vierte Kriegsausgabe der samten-Zeitung; sie enthält wieder eine Reihe sonder Artikel, unter denen insbesondere ein des Vorsitzenden Fürstenberg „An das deutsche gewerbe" zu erwähnen wäre. In diesem Aufsatz den die Arbeitgeber gebeten, die vor einiger schlossene Gehaltsverminderung der bei der Bank befindlichen Angestellten wieder rückgängig zu oder doch mindestens für die Unteroffiziere daten ohne Dienstgrad den früheren Zustand herbeizuführen. Das Blatt teilt u. a. daß in den letzten vier Wochen über 90 mitglieder mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet den sind. Auch wird bekannt gemacht, daß der traltvorstand eine kurzgefaßte „Kriegsgeschichte" besonderen Heft zusammengestellt habe, das den pfenden Mitgliedern regelmäßig mit dem Vergan, aber auch allen anderen beim Heere befindlichen Berufsgenossen auf Wunsch kostenlos zugestellt

—)(Volkshochschule. Gestern sprach in der Aula der Kunstgewerbeschule Herr Redakteur M über: „Die Engländer in Aegypten". Vortrag erbrachte den Nachweis, daß England Aegypten weder wirtschaftlich noch kulturell hat. Die Produktivkräfte des Landes werden Entfaltung gehindert, die Beschränkung der gung auf Baumwolle zusammen mit dem „Privat"eigentum, neben dem die Zwangsarbeit dauert, hat die Not des Volkes vermehrt und volutionär gestimmt. Ob England den Aegypter an den heiligen Krieg verhindern kann abzuwarten . In jedem Fall hat sich England Aegypten kein Kulturverdienst erworben. trage folgte lebhafter Beifall.

—: Die militärische Vorbereitung Jugend nimmt in unserer Stadt einen befriedigenden Verlauf. Allsonntäglich bietet sich unserer rung das Bild, das jugendfrische, begeisterte zu Geländeübungen ins Freie ziehen, oft unter gleitung lustiger Marschweisen, die aus den Instten der Spielleute oder aus den Kehlen der Marten erschallen. Um nach außen die Zusammengekeit der jungen Leute zu zeigen, ist die Beschaffung einheitlicher Kopfbedeckung (Feldmützen) für die pagnien durchgeführt worden. Die Stadtverwaltung hat dazu in dankenswerter Weise einen Zuschuß leistet. — Erfreulich ist der Eifer, mit dem die Sache überall betrieben wird, erfreulich ist im allnen auch die Regelmäßigkeit, mit der die jungen schaften die Uebungsstunden besuchen. Wer mit ernsten Willen hatte, seiner Ausbildung mit



abzuliegen, hat sich in der Regel schon in den ersten Stunden wieder zurückgezogen. Der Sache ist dadurch nicht geschadet worden, denn nur ernsthafte junge Leute sind für diesen Zweck zu gebrauchen. Es sollte aber erwartet werden, daß die Ernsthaftigkeit in dieser großen Zeit eine Eigenschaft auch in dem Lebensalter werden sollte, in dem sie sonst im allgemeinen nicht vorhanden zu sein pflegt, und man sollte auch meinen, daß in dieser Zeit, wo so viele sich auf ihre Pflicht besonnen, auch jeder junge Mann sich verpflichtet fühlen sollte, seinem Vaterland dadurch zu dienen, daß er sich kräftigt und bildet für die Zeit, wo er vielleicht berufen wird, sein Vaterland zu verteidigen. Es müßte daher als eine moralische Pflicht aller jungen Leute gelten, sich dieser militärischen Vorbereitung anzuschließen, und es sollte sich jeder junge Mann schämen, sich am Sonntag davon fernzuhalten, um seine Befriedigung in müßigem Herumlungern oder gar in Wirtshausfreuden zu suchen. Wo der junge Mann selber nicht zu diesem Verständnis kommt, da sollte es Aufgabe der Eltern und Lehrherren sein, ihn darauf aufmerksam zu machen. Selbst wenn man nicht berücksichtigen will, daß dem Teilnehmer der militärischen Vorbereitung bei seinem dereinstigen Eintritt ins Heer viele Beschwerlichkeiten erspart werden, die des unausgebildeten Rekruten harren, so sollte man doch bedenken, daß eine straffe Erziehung zur Selbstzucht und zur Zuverlässigkeit, wie diese militärische Vorbereitung sie darstellt, für jeden jungen Menschen einen hohen Gewinn bietet, der ihm auf seinem ganzen Lebenswege zugute kommen wird. Möge das jeder bedenken, der dazu berufen ist, auf die noch Fernstehenden einzuwirken. — Die einzelnen Kompagnien nehmen auch jetzt noch Nachzügler bereitwillig und ohne Voreingenommenheit auf. Wo die einzelnen Kompagnien üben und bei wem die Meldungen zu erfolgen haben, wird jeder, der den Anschluß wünscht, von Freunden und Bekannten, die schon dabei sind, erfahren können. Außerdem ist aber das städtische Büro 10, Nikolaistr. 2, Zimmer 347/348 gern bereit, Auskünfte zu erteilen und den Eintritt zu vermitteln.

—: **Lehrer-Gesangverein.** Am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird unser Lehrer-Gesangverein das mit so großem Beifall aufgenommene Vaterländische Konzert unverkürzt am Fredenbaum wiederholen. Um jedem Gelegenheit zu bieten, sich an unseren alten schönen Volks- und Soldatenliedern zu erfreuen, ist der Eintrittspreis im Vorverkauf auf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) festgesetzt. Als Solisten wirken wiederum mit: Frau Maria Dobler und Herr Friedrich Braun, beide vom Dortmunder Stadttheater. Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

—: **Emmi Leisner.** Die für das am Montag, den 7. Dezember an der Kronenburg stattfindende Konzert zum Besten des hiesigen Kriegsliebesdienstes engagierte Hofopernsängerin Frl. Emmi Leisner ist in Dortmund noch unbekannt. Wir erlauben uns deshalb, eine Besprechung ihres Konzerts aus Riga zu veröffentlichen: Baltische Post: Und das Interessanteste des Abends war die Bekanntschaft mit der uns bisher noch fremden, im Auslande bereits bestens akkreditierten Konzertsängerin Emmi Leisner, die mit mehreren Solosachen sich einen außergewöhnlichen Erfolg ersang. Schuberts „Dem Unendlichen" und Kahns Präludium ließen den herrlich quellenden üppigen Ton dieses dunklen Mezzosoprans — das Organ der Künstlerin ist eigentlich kein ausgesprochener Alt — in bestrickender Weise fluten und in d'Alberts entzückendem Wiegenlied lebte sich neben einer seltenen Wärme und Innigkeit des Vortrages ein so reizvolles Piano aus, wie es hier lange nicht gehört wurde. Alles in Allem: Emmi Leisner ist eine bezaubernde Sängerin und der gestrige Abend rief bei allen, die sie hörten, nur den Wunsch wach, der Künstlerin einmal auch in einem eigenen Liederabend hier zu begegnen. Den Kartenverkauf hat die Buchhandlung Hugo Dreist, Betenstraße übernommen, die nummerierte Eintrittskarte kostet Mark 3.—.

—: **Konservatorium der Musik, Hörde.** Am 6. Dezember veranstaltet das mit dem Westf. Musik-Seminar in Dortmund verbundene Konservatorium der Musik in Hörde (Direktion: Königl. Musikdirektor C. Holtschneider) in der Aula der Töchterschule ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Kriegsliebesdienstes der Stadt Hörde. Karten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung May u. Co., Chaussee- und Viktoriastraße-Ecke und im Konservatorium nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zu haben.

—: **Vaterländische Reden.** In der gestrigen Mitteilung über die für morgen angesetzte vaterländische Rede ist der Name des Redners falsch wiedergegeben worden. Ueber „England und wir" spricht morgen im Rathaussaal Herr Geheimrat Rießer (nicht Rießner) aus Berlin.

—: **Todinfolge Alkoholvergiftung.** Gestern gegen 7,30 Uhr wurde der Arbeiter Franziskus Neuwald, ohne feste Wohnung, hinter einem Stallgebäude des Hauses, Kaiserstraße 181 tot aufgefunden. Todesursache anscheinend Alkoholvergiftung.

* **Köln**, 26. Nov. Wie die „Kölnische Ztg." erfährt, beginnt auf Anordnung des Arbeitsministers am 1. Dezember der versuchsweise Betrieb auf dem Rhein-Herneakanal und auf dem Lippekanal von Datteln bis Hamm. Die neuen Abgaben- und Schlepptarife treten an diesen Tagen in Kraft.

* **Magdeburg**, 26. Nov. In Grünewalde brachen heute Nachmittag acht Schulkinder beim Schlittschuhlaufen ein. In der Nähe arbeitende Personen eilten sofort zur Hilfe und es gelang sechs von ihnen zu retten; zwei sind ertrunken.

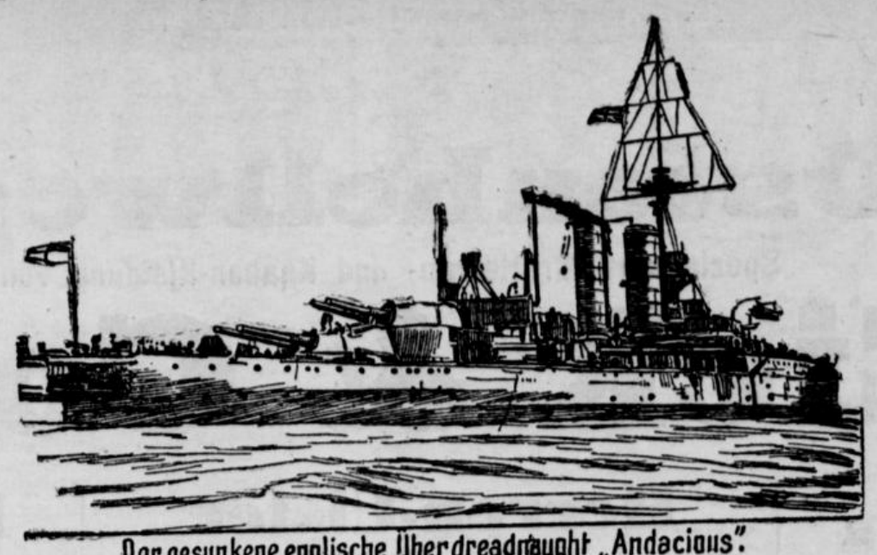
bb. **Hannover**, 26. Nov. Der im Göttinger Kriegsgefangenenlager befindliche englische Infanterist Hollliers wurde vom Kriegsgericht der Landwehrinspektion Hannover zu vier Wochen strengen Arrest verurteilt, weil er einem belgischen Kriegsgefangenen ein Portemonnaie mit zwei 20 Francs-Scheinen und einem 1 Mark-Schein gestohlen hatte.

bb. **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. Heute früh sind wieder einige Trupps deutscher Zivilgefangener nach viermonatiger Gefangenschaft aus Frankreich hier eingetroffen, zumeist in einem sehr beklagenswerten Zustande und ohne jegliche Mittel.

* **Hamburg**, 26. Nov. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Metzger ist auf Freitag, den 29. Januar 1915 festgesetzt worden.

Weihnachtsgruß für Deutschlands Krieger.

Unter diesem Titel gibt der Evangelische Bund eine Volksschrift heraus, die bestimmt ist, unsere Kämpfer mit rechter Weihnachtsfreude und -hoffnung zu erfüllen. Die Weihnachtsbilder von Ludwig Richter und die altvertrauten Weihnachtslieder bilden den Rahmen, indem sich u. a. Geheimrat D. Scholz, Hofprediger D. Rogge, Direktor Otto Everling mit warmherzigen Ansprachen und Erinnerungen an unsere Kämpferen wenden, um ihnen den Segen und das Licht der Christnacht auch im Dunkel und Wettergrauß des Krieges nahezubringen. Die Schrift kostet 20 Pfg. und wird in einem Briefumschlag zur Versendung



Der gesunkene englische Überdreadnaught „Andacious".

als portofreier Feldpostbrief geliefert. Auf Wunsch wird die direkte Versendung gegen Einsendung des Betrages und der Aufschrift besorgt. Schon jetzt bittet der Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35, um recht zahlreiche Bestellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 26. Nov.

Wegen Vergehens gegen Paragr. 218 hatten sich die ledige Paula Sack aus Hörde, die Ehefrau Laura Junghold aus Aplerbeck und die Ehefrau Elisabeth von der Hagen aus Dortmund vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, mußte vertagt werden.

Strafkammer.

Dortmund, 26. Nov.

Ein alter Sünder ist der Schneidergeselle August Kurs aus Soest. Er ist nicht weniger wie 21 Mal vorbestraft; heute erhielt er von der Strafkammer seine 22. Bestrafung. Der Schneidermeister Becker in Soest nahm den Menschen bei sich auf, weil er einen „guten Eindruck" machte und beschäftigte ihn. Aber die Katze läßt das Mausen nicht. So war es auch mit Kurs, der in der Familie Becker wie ein Sohn behandelt wurde. Eines Tages war er verschwunden und hatte Rock und Weste mitsamt der Uhr des Sohnes des Becker mitgenommen. Lange dauerte es, bis der gefährliche Gauner dingfest gemacht wurde. Vor der Strafkammer gab er den Diebstahl erst nach der Vernehmung der Bestohlenen zögernd zu und flehte um Gnade: „es soll meine letzte Strafe sein, ich will mich jetzt bessern", versicherte er dem Gerichtshofe, der sich aber nicht erweichen ließ und den Gauner auf 1 Jahr wieder ins Zuchthaus schickte und ihm auch die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannte.

Wegen Körperverletzung hatte sich der Bergmann Heinrich Dudzik aus Ickern vor der Strafkammer zu verantworten. D. war am 10. September sehr erregt, als er von dem Berginvaliden August Sieg hörte, seine Braut sei mit einem anderen jungen Manne spazieren gegangen. Da man Dudzik die Richtung angab, in welcher das Pärchen gegangen, eilte er diesem nach. Es paßte ihm anscheinend nicht, daß die Tochter des Sieg ihm neugierig gefolgt war, er versetzte dem Mädchen grundlos einige Schläge in die Seite und als der Bergmann Kniesel der Angegriffenen beistehen wollte, erhielt er von Dudzik einen Stich in die Hand. Jetzt stellte sich der Invalide Sieg dem Burschen entgegen, aber auch dieser wurde alsbald kampfunfähig gemacht. Dudzik eilte in ein Haus, ergriff ein Beil und brachte dem Invaliden Sieg eine gefährliche Verletzung am Kopfe bei. Die Strafkammer verurteilte den rabiaten Menschen mit Rücksicht auf die gefährlichen Verletzungen zu zwei Jahren Gefängnis und erließ, da Fluchtverdacht vorlag, sofort einen Haftbefehl.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 25. Nov. Dortmunder Aktienbrauerei. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 19. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 20 Prozent vor. Die beiden in das abgelaufene Geschäftsjahr fallenden Kriegsmonate, August und September, haben allerdings einen ungünstigen Einfluß auf den Versandt ausgeübt; der Rückgang war aber nicht so groß, um den bis Ende Juli gegenüber dem Vorjahr erzielten Mehrversandt aufzuheben.

Phönix, Aktiengesellschaft für Berg- und Hüttenbetrieb in Hörde i. W. In der Hauptversammlung waren 42 Aktionäre vertreten. Im Anschluß an den Geschäftsbericht, begründete zunächst der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimer Baurat Beukenberg, die von der Verwaltung infolge des Kriegsausbruchs hinsichtlich der Gewinnverteilung gemachten Vorschläge, indem er u. a. folgendes ausführte: Der Reingewinn hätte unter gewöhnlichen Verhältnissen die Ausschüttung einer Dividende von 15 Prozent gestattet bei Vornahme gleich hoher Abschreibungen und entsprechenden Rückstellungen wie in den Vorjahren. Die Rücksicht auf die sichere Fortführung des Unternehmens in der Zukunft nötigt aber in der Kriegszeit zu einer gewissen Beschränkung in dem Ausmaß der Dividende. Im allgemeinen darf man aber sagen, so führte der Vorsitzende aus, daß unser Wirtschaftsleben die Kraftprobe, die ihm durch den Weltkrieg auferlegt ist, bisher kraftvoll bestanden hat. Muß auch die eine oder andere Industrie, welche fast ganz auf den Bezug der Rohstoffe aus dem Ausland oder auf den Absatz nach dem überseeischen Ausland angewiesen ist, Not leiden, so sind doch wieder andere Industrien, die für Kriegsbedarf arbeiten, stärker beschäftigt. Alle aber sind bereit, Opfer zu bringen im Interesse des Vaterlandes. Unsere Feinde haben sich stark verrechnet, wenn sie glaubten, unser deutsches Wirtschaftsleben binnen kurzem lahmzulegen, selbst aber den Absatz, den wir uns in langer, mühsamer Arbeit im Auslande erobert haben, an sich zu reißen. Der englische Außenhandel hat statt des Aufschwungs, der ihm bei Kriegsbeginn von seiten der Regierung prophezeit wurde, während der ersten drei Kriegsmonate einen Ausfall erfahren, der sich auf zwei Milliarden Mark beziffert und von dem der größere Teil auf die verringerte Ausfuhr entfällt. Der Rechnungsabschluß wurde einstimmig und ohne weitere Erörterung genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die vom 1. Dezember ab zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt.

Letzte Telegramme.

Stresemann gegen Paasche.

hb **Berlin**, 27. Nov. Das Tageblatt meldet aus Dresden: Dr. Stresemann, der Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller hat sich gestern in einer Rede außerordentlich scharf gegen die von seinen Parteigenossen unternommenen Versuch, ausgesprochen, englische Gesellschaften in deutsche zu überführen. Er sagte folgendes: Ich bin der Meinung, daß wir gar keine Veranlassung haben, englischen Trustfirmen ihre Kapitalien zu retten. Ich bedaure nur, daß hochangestellte und führende Persönlichkeiten sich und ihren Namen dazu hergeben, an der Ueberführung solcher Firmen in deutschen Besitz tätig zu sein. Man sollte doch die Engländer unbarmherzig in ihrer Not sitzen lassen, sollte es ablehnen, ihnen Geld zu geben, um Verluste für sie zu vermeiden. Die Angestellten und Arbeiter dieser Firmen werden bei deutschen Firmen unterkommen. Dr. Stresemann wies mit Bedauern auf den Fall der Sunlight-Gesellschaft hin, wo sich Leute fanden, die Gelder hergaben, um diese Firma zu retten.

Die Portugiesen aus Berlin verschwunden.

Berlin, 26. Nov. Wie wir aus gutinformierter Quelle erfahren, weilen in Berlin keine portugiesischen Staatsangehörigen mehr. Die Mitglieder der portugiesischen Kolonie in Berlin sind ausnahmslos in den letzten Wochen aus Berlin nach der Schweiz gefahren.

Ein Seegefecht bei Lissa?

Rom, 26. Nov. Die „Tribuna" meldet, daß in Ortona an der italienischen Ostküste gestern Kanonenschüsse gehört wurden, die wahrscheinlich von einem Seetreffen bei Lissa herrühren.

Die englische Regierung bleibt verschwiegen.

WTB. **London**, 26. Nov. Churchill erwiderte auf eine Anfrage im Unterhause: Da das deutsche Marineamt die Stärke und Zusammensetzung der in Belgien verwendeten Marine- und Matrosenbrigaden nicht veröffentlichte, sehe er nicht ein, weshalb nicht hier die gleiche Verschwiegenheit geübt werden solle. Er sagte weiter, er kenne keinen Fall, daß geborene Deutsche oder Oesterreicher seit der Kriegserklärung ein Offizierspatent in der Flotte oder Seebrigade erhalten haben.

Die Verluste der englischen Marine.

WTB. **London**, 26. Nov. Die Admiralität veröffentlichte gestern Abend die Verlustliste der englischen Flotte seit Kriegsbeginn. Die Liste führt an: 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet, 51 als vermißt oder interniert, ferner an Mannschaften 4170 als tot, 456 als verwundet und 2492 als vermißt oder interniert.

Die letzten Verluste sind darin noch nicht enthalten. Die Zahl der Toten werden also noch um rund 1000 höher sein.

Entschädigungen an Luxemburg.

WTB. **Luxemburg**, 26. Nov. Wie das „Luxemburger Wort" meldet, zahlte das Deutsche Reich bis jetzt an das Großherzogtum Luxemburg für Flurschäden usw. Entschädigungen in Höhe von 1 283 000 Franken. Außerdem erhielt die großherzogliche Regierung für die Benutzung der Straßen und Wege sowie für die Benutzung von Staatsgebäuden (für Einquartierung) die Summe von 311 000 Franken.

55. Auszug

aus den deutschen Verlustlisten, enthaltend die Namen der Toten, Verwundeten und Vermißten, die der Stadt Dortmund angehören.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18, Deutsch-Eylau, Braunsberg, Osterode. Gefechte bei Wirballen vom 4. Oktober bis 7. November, Pojewon vom 8. Oktober bis 7. November, Wojszwilki vom 11. Oktober bis 5. November. und Stallupönen am 7. November. 2. Bataillon, 5. Kompagnie: **Möhrchen**, Wehrmann, Dortmund, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24, Neuruppin, Prenzlau. Gefechte bei Putte am 28. September, Lier am 5. und 6. und am Yserkanal vom 21. bis 28. Oktober. 2. Bataillon, 5. Kompagnie: **Wieman**, Otto, Gefreiter, Dortmund, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Metz. Gefechte im Argonnerwald am 13. und vom 22. bis 29. Oktober. 1. Bataillon, 1. Kompagnie: **Wiese**, Franz, Einjährig-Freiwilliger, Dortmund, gefallen. — **Vierks**, Ferdinand, Kriegsfreiwilliger, Dortmund, leicht verwundet. — **Böhmann** gent. Braukmann, Ewald, Musketier, Dortmund-Deusen, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 137, Hagenau. Gefechte bei Lihons am 31. Oktober, 1. und 3. November. 3. Bataillon, 9. Kompagnie: **Unterberger**, Martin, Musketier, Dortmund, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Graudenz, Strasburg in Westpreußen. Gefechte bei Gumbinnen am 20. August, Siedliska am 17., Czarnow am 18., Michalken am 23. und 24., Jankowice am 23., 24. und 27., Stoto am 26. Oktober. 1. Bataillon, 1. Kompagnie: **Bracke**, Wehrmann, Dortmund, vermißt. — **Wollberg**, Fr., Musketier, Dortmund, vermißt. — 3. Kompagnie: **Huhner**, Heinrich, Wehrmann, Dortmund, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 234, Göttingen. Gefechte bei Westroosebeke am 20., Rumbeke, Malage, Mangelaare und Koekuit am 21., Poelcapelle vom 29. bis 31., Koekuit vom 29. bis 31. und Langemarck vom 21. bis 31. Oktober und vom 1. bis 2. November. 1. Bataillon, 4. Kompagnie: **Brückner**, Arthur, Kriegsfreiwilliger, Dortmund, vermißt. — 2. Bataillon, 5. Kompagnie: **Bellgardt**, Bernhard, Musketier, Dortmund, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 204, Potsdam. Gefechte bei Dixmuiden vom 20. bis 28. Oktober. 1. Bataillon, 2. Kompagnie: **Pricken**, Anton, Wehrmann, Dortmund, vermißt. — **Behler** Karl, Wehrmann, Dortmund, vermißt. — 2. Bataillon, 5. Kompagnie: **Erdbrügger**, Reservist, Dortmund, verwundet. — 3. Bataillon, 11. Kompagnie: **Vogt**, Heinrich, Gefreiter, Dortmund, verwundet.

Ein erbeutetes Kukri.

Unter den in Frankreich gegen unsere Soldaten kämpfenden indischen Truppen spielen die Ghurkas eine besondere Rolle. Diese aus den Bergen Nepals stammenden Wilden zeichnen sich im Kriege durch besondere Grausamkeit aus. Sie werden nicht in der



offenen Feldschlacht, sondern bei nächtlichen Erkundigungen verwendet, wo sie sich dann mit katzenartiger Gewandtheit an unsere Vorposten heranzuschleichen suchen, um sie zu töten. Dabei bedienen sie sich der hier abgebildeten, eigentümlich geformten Messer.

Ansprache an die Bevölkerung

über

die Bedeutung und die Ausführung der Viehzählung

am 1. Dezember 1914.

Am 1. Dezember 1914 findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Die Fragen, die hierbei an die Bevölkerung gestellt werden, sind leicht verständlich; ihre Beantwortung verursacht nur geringe Mühe.

Es werden gezählt: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, und Ziegen, bei dem Rindvieh und den Schweinen auch die Unterarten.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirkes von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung das in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1914 auf dem Gehöfte vorhanden gewesene Vieh zu zählen und die Zahl in die Zählbezirksliste wahrheitsgetreu einzutragen. Das Ergebnis ist dem Haushaltungsvorsteher vorzulegen und von ihm mündlich zu bestätigen.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu Steuerzwecken benutzt werden.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mithilfe der Bevölkerung ab. An sie wird daher die dringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erleichtern. Es bedarf einer großen Zahl freiwilliger Zähler die bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen. Es steht zu erwarten, daß, wie bei früheren Zählungen so auch diesmal sich in genügender Zahl Personen finden werden, die bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen, in den Schulen und durch Abdruck dieser Ansprache in den amtlichen Blättern und in der Tagespresse der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Aufbereitung der Ergebnisse der Zählung geschieht durch das Königl. Preußische Statistische Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 28, das zur Behebung etwa auftauchender Zweifel auf jede Anfrage bereitwilligst Auskunft erteilen wird.

Eine etwaige Veröffentlichung der Ergebnisse wird so gehalten werden, daß darin die Angaben des einzelnen Haushaltsvorstehers in keinem Falle mehr erkennbar sind.

Berlin, im November 1914.

Der Präsident
des Königlich Preußischen Statistischen Landesamtes
In Vertretung: **Kühnert**



Mit den billigsten Preisen voran!

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

23 Ostenhellweg 23

8481 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung von

A. Eick & Comp.,

Sehr vorteilhaft, solide dunkle
Herren-Paletots
Mk. 12.- 15.- 18.- 21.- 26.- 30.- 36.- bis **55.-**

Herren-Ulster
und Sport-Paletots
Mk. 15.- 20.- 23.- 30.- 35.- 42.- und höher.

Herren-Anzüge
in flotten modernen Formen. Neueste Muster.
Mk. 13.- 15.- 18.- 22.- 25.- 30.- 36.- bis **55.-**

Lodenmäntel, Pelerinen, Lodenjoppen
in jeder Qualität, **hervorragend** billig.

Herren-Hosen
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Knaben-Ueberzieher und Mäntel,
Knaben- und Kinder-Anzüge.

Berufs-Kleidung zu den billigsten Reklamepreisen.

NB. Man achte auf die Hausnummer 23.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember 1914 findet im Deutschen Reiche eine kleinere Viehzählung statt. Gezählt werden Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht, aber keinerlei Steuerzwecken. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbestand des einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt.

Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörde durch freiwillige Zähler vorzunehmen. **Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.**

Die Aufnahme der Zählung erfolgt in der Weise, daß der Zähler innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirks von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung das vorhandene Vieh zählt und die Zahl in die Zählbezirksliste einträgt.

Ich ersuche alle, die zur Mitwirkung berufen werden, sich mit voller Hingabe der ihnen zufallenden Aufgabe zu widmen.

Arnsberg, den 13. November 1914. 5604

Der Regierungspräsident.
J. V.: Pfeffer.

Bekanntmachung.

Militär-Ersatz-Aushebung für 1915.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen im Paragraph 25 der Deutschen Wehr-Ordnung werden alle im Stadtkreise Dortmund (einschließlich der eingemeindeten Orte) sich aufhaltenden Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, die im Jahre 1895 und früher, namentlich in den Jahren 1894, 1893, 1892 usw. geboren sind, und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, davon aber auch noch nicht gänzlich befreit sind, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

1 bis 15. Dezember 1914 an den Wochentagen, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr in dem Verwaltungsgebäude 2, Betenstraße Nr. 35, Zimmer 207 und 208 behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle persönlich oder bei bescheinigter Krankheit durch die Eltern, Vormünder, Verwandten, Dienstherrschaften unter Vorlegung ihres Geburtsscheines oder des Musterungs-Ausweises anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, die in diesem Jahre bei der Aushebung oder bei der Kriegsmusterung für tauglich befunden aber noch nicht zur Einstellung gekommen sind, sind von der Anmeldepflicht entbunden.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß die Geburtsscheine nicht von den Pfarrämtern, sondern von den Standesämtern ausgefüllt sein müssen. Von den in Dortmund und den eingemeindeten Orten geborenen Militärpflichtigen ist die Vorlage eines Geburtsscheines nicht erforderlich. Diejenigen, welche die rechtzeitige Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dortmund, den 25. November 1914.

Der Oberbürgermeister.

Aufruf!

Ein neues Feld der Liebestätigkeit eröffnet sich für unsere Frauen und Mädchen. Da die Vorräte an Baumwolle zur Herstellung von Verbandsmaterialien nur noch in geringem Umfange vorhanden sind, empfehlen die Behörden und Aerzte, als Ersatz Leinen in Gestalt von Binden und Scharpie zu verwenden. Wir bitten daher alle Frauen Dortmunds, Reste von altem, weißem Leinen, Halbleinen oder Baumwolle zu sammeln, gründlich zu waschen, und zu Binden in folgender Größe zu verarbeiten. Länge 5 Meter mit höchstens 2—3 flachen Quernähten, ohne Säume. Breite 7, 10 und 15 Ztm. Die Binden müssen gerissen werden. Die kleineren Reste mögen zur Herstellung von Scharpie benutzt werden, wobei sich die Jugend besonders betätigen kann. Ein Musterkasten mit fertigen Binden und Scharpie ist in den Schaufenstern folgender Geschäfte ausgestellt: Max Weser, Betenstraße 9. Jos. Hannemann, Ostenhellweg 61. M. Wittgensteiner, Westenhellweg 3. Minna Michels, Westenhellweg 45. Rose u. Co., Westenhellweg 57. L. Clemens, Westenhellweg 106, Jos. Vendix, Rheinischestraße 31. Geschw. Hilgering, Rheinischestraße 7. Meyer u. Günther, Steinstraße 1.

Selbstverständlich wird alles Verbandsmaterial vor dem Gebrauch sterilisiert. Der Vaterländische Frauenverein hat Markt 5 eine Sammelstelle errichtet und nimmt dort von Donnerstag, den 26. November ab, vormittags 10—12 Uhr, und nachmittags 4—6 Uhr dankbar alte Leinenreste oder fertige Binden und Scharpie entgegen. Daselbst können Schulen und Vereine Leinen zum Scharpiezupfen abholen.

Vaterländischer Frauenverein
Frau Toni Schmieding.

Couverts
mit Firmenaufdruck in jeder Preislage liefert die
Buchdruckerei dieser Zeitung.



Kriegs-Baschlik

Ueber den Helm getragen bester Schutz gegen Nässe und Kälte.

Im russisch-japanischen und türkisch-russischen Kriege erprobt.

Brauner Wollstoff	**6.50**
Grau wollen Lama	**7.25**
Imprägn. Helmbezugstoff mit wollen Futter	**9.75**
Grau Flauschstoff, sehr warm	**11.50**
Imprägn. Regenmantelstoff mit Lamafutter	**13.75**

Schlafsäcke, Pelzwesten, Gummimäntel und Kragen
Kamelhaar-Unterkleidung. — Wollene Decken.

Rose & Co. Dortmund.

Damen-Konfektion

um **vollständig** damit zu **räumen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 3,-	Mk. 5,-	Mk. 10,-	Mk. 20,-

Jackenkleider, Mäntel, Röcke, Blousen, Abend-Mäntel, Golf-Jacken, Tüll- und Batistkleider.

W. Balster, Ostenhellweg 47, Fernruf 1951. (4450

Von den Pfänderversteigerungen sind uns in d. Jahr ca. 2000

4303

Herren-Ueberzieher und Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Wegen der grossen Anzahl verkauften wir diese aussergewöhnlich billig.

Dortmund
Balkenstr. 36-38
Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt

Tüchtige 8856
Dreher, Schlosser, Handschmiede, Hammerschmiede und Hammerarbeiter
gesucht.
Oberbilker Stahlwerk, Düsseldorf.

1 älterer Heizungsmonteur,
möglichst gelernter Schlosser,
2 gelernte Schlosser,
möglichst bewandert in Heizungs- und elektrischen Anlagen, zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen: mündlich 10 bis 12½ Uhr vorm., 5 bis 7 Uhr nachm. oder schriftlich.
Städtische Hochbauinspektion III,
(Maschinenwesen)
Kleppingstraße 5 II. (4443

Zwei tüchtige, selbständige
Monteure
für Walzwerks- und Hilfsmaschinen für dauernd gesucht.
Meldung: Maschinenfabrik
Thyssen & Co., Aktiengesellsch., **Mülheim-Ruhr, Betrieb II.**

Wir suchen für sofort tüchtige
Dreher
für dauernde Beschäftigung.
Siegener Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft
vorm. A. & H. Oechelhaeuser
Siegen. 4474

Stadttheater
Dortmund.

Freitag, den 27. Nov. 1914.
7½—10 Uhr.
Erm. Schauspielpreise B 18.
Neuheit. zum 1. Male:
„Schneider Wibbel".
Sonnabend, den 28. Nov. 1914
7½—10½ Uhr.
Ermäß. Schauspielpreise.
Aïda.

Kronenburg.
Philharmonisches Orchester.
Dirigent:
Professor Georg Hüttner.

Freitag, 27. November 1914
X. Symphonie-Konzert. 4355
Solist: **Johann Rasch**
Violinkonzert v. Brahms.
Symphonie in Es-dur von Fr. Gernsheim.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt Mk. 1.—
Abonnements a. d Kasse.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobis
Schuhwaren-Haus
nur
Dortmund
35 Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Tüchtige 4474
Kesselschmiede Stemmer Schlosser und Luftnieter
zum sofortigen Eintritt gesucht
Gewerkschaft Orange
Gelsenkirchen-Bulmke.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure und Wickler
sofort gesucht.
Ernst & F. Wiebel,
Baugesellschaft für elektrische Anlagen, M.-Gladbach,
Stevesstraße 38.

Tücht. Schlosser
für Blecharbeit, Munitionswagen gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an
Ernst Sorst & Co.,
Hannover-Hainholz.

Wohnung
von 4 Zimmern und Mansarden zu verm. Lippestraße 12, I.

Mehrere Zimmer,
per sofort oder 1. Jahr. zu vm.
Näh. Aachenerstr. 8.

Abg. I. Etage,
im Hause Schillingstraße 27, mit sämtl. Zubehör per 1. Jan. oder später zu vermieten.
Näh. Neuer Graben 44 Büro.

Lehrer-Gesang-Verein, Dortmund.

Leitung:
Städtischer Musikdirektor Hermann Abendroth in Essen
Sonntag, den 29. Novbr., nachm. 4 Uhr:
Grosses Vaterländisches Konzert
am Fredenbaum.
Mitwirkung:
Frau Maria Dopler (Sopran)
Herr Friedrich Braun (Bariton) } vom Dortmunder Stadttheater.
Flügel: Ibach, aus der Niederl. v. W. Hohrath-Söhne.
Eintrittspreis: Im Vorverkauf 50 Pf. an der Kasse 75 Pf. Karten im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.

Weihnachtsgeschenke

für unsere Krieger, bestehend in
Rum, Arac, Cognac, Süd- und Rotweine
in bester Qualität, empfiehlt in
Postkisten, sortiert von ½, 1/1, ⅔, ¾ und 4/4 Flaschen in der Preislage von **Mk. 1.50** an incl Verpackung.

G. E. Baecker, Münsterstr. 77
Wein- und Likör-Verkaufsstelle.
Die verschiedenen Packungen sind im Schaufenster ausgestellt. 4452

Weihnachtsbescherung für unsere verwundeten und kranken Krieger.

Den etwa 1600 verwundeten und kranken Soldaten in unserem, aus 14 Abteilungen bestehenden Reserve-Lazarett soll eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Dortmunds Bürgerschaft wird herzlich gebeten, dazu nach Kräften durch die Spende nachfolgender Gegenstände beizusteuern:

Zigarren, Zigaretten, Zigarrenspitzen, kurze Pfeifen, Tabak, Tabaksbeutel, Feuerzeug, Zigarrentaschen, Taschenmesser, Taschenbürsten, Taschenkämme, Taschenspiegel, Taschentücher, Kopfwärmer, zusammenlegbare Eßbestecke, Handschuhe, Hosenträger, elektrische Taschenlampen, Briefsachen, Ansichtskarten von Dortmund, Notizbücher, Spekulatius, Nüsse, Lebkuchen, Schokolade, Geldspenden.

Die Annahme der Geldspenden erfolgt im Geschäftszimmer des Reservelazaretts Dortmund, Bismarckstraße, 32, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 302, innerhalb der Stunden von 9—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags, die der übrigen Spenden im Casino, Betenstraße 18, Vorstandszimmer, in den Stunden von 3—6 Uhr nachmittags.

Dortmund, den 25. November 1914.

Der Chefarzt des Reservelazaretts im Stadtkreise Dortmund:
Dr. Büllers, Generaloberarzt.

Landsturmaufruf

für Angehörige der österreich-ungarischen Monarchie

Die in den Jahren 1878 bis einschließlich 1893 geborenen landsturmpflichtigen österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen beziehungsweise dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit in der Evidenz der 2. Reserve, mit Ausnahme jener, welche erst während ihrer Landsturmpflicht als waffenunfähig bezeichnet wurden, haben sich demnächst der Landsturmmusterung beziehungsweise Musterung zu unterziehen.

Die hiervon betroffenen Angehörigen der Monarchie, welche sich zur Zeit in der preußischen Provinz Westfalen oder in den Fürstentümern Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck aufhalten, haben sich unter genauer Angabe ihrer Adresse bei dem k. und k. Konsulate in Dortmund sofort schriftlich anzumelden.

Tag, Stunde und Ort, an welchem die einzelnen Musterungen stattfinden, wird noch nachträglich öffentlich bekannt gegeben werden.

Dortmund, den 24. November 1914.

Vom k. u. k. österr.-ung. Konsulate.
v. Frankeneck m. p., k. u. k. Konsul